Marktverlegung.

(Emmendingen.) Der Jahrmarkt im Monat Mai d. J. fällt mit dem Eichstetter zusammen und wird deßhalb der hiesige auf

Mittwoch den 5. Mai l. J.

verlegt, an welchem Tag zugleich ein außerordentlicher Farren- und Fettviehmarkt mit Prämienvertheilung abgehalten wird.

Emmendingen, den 3. April 1869.

Gemeinderath.

Wenzler.

Offenburger
Pferde-, Rinder- und Farrenmarkt.

Ziehung 2. Juni d. J.

Loose à 1 fl. 45. kr. sind zu haben bei Weinhändler Fr. Kiefer in Eichstetten.

Holz-Versteigerung.

Nr. 183. Aus Domänenwaldungen verst eigern wir mit halbjähriger Borgfrist loosweise

Montag den 12. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Gasthaus zum Löwen (Post) dahier:

Aus dem Distrikt **Engewald:**

10 tannene Bauholzstämme, 8 tannene Sägklötze, 44 eichene Nutzholzstämme und Klötze, meist Wagner- und Rebsteckenholz, 5 erlene Stämme, sowie 3½ Klafter 8 Fuß langes eichenes Rollholz zu Rebstecken.

Aus dem Distrikt **Kastellwald:**

325 tannene Bauholzstämme, 4 tannene Sägstämme, 26 tannene Sägklötze, 178 eichene Nutzholzstämme und Klötze, meist Wagner- und Rebsteckenholz, 45 erlene, 2 ulmene, 5 rothbuchene, 3 hainbuchene, 3 kirschbaumene Nutzholzstämme und Klötze, 20 tannene Gerüststangen, 25 tannene Hopfenstangen und 6 Klafter 8 Fuß langes eichenes Rollholz zu Rebstecken.

Dienstag den 13. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Badwirthshause zur Arche dahier:

Aus dem Distrikt **Engewald:**

54¼ Klafter buchenes, 1½ Klafter eichenes, 4 Klafter tannenes, 1½ Klafter erlenes Scheitholz, 22 Klafter buchenes, 3 Klafter eichenes, 1 Klafter tannenes, 4¼ Klftr. gemischtes Prügelholz, 2½ Klftr. buchenes Klotzholz und 2415 Stück gemischte Wellen.

Aus dem Distrikt **Kastellwald:**

184 Klafter buchenes, 5 Klftr. eichenes, 20 Klftr. tannenes, 7 Klftr. erlenes Scheitholz, 65 Klftr. buchenes, 10 Kl. eichenes, 14 Klftr. tannenes, 3 Klftr. erlenes, 5 Klftr. gemischtes Prügelholz, 4 Klftr. buchenes und tannenes Klotzholz, 4500 Stück buchene, 600 Stück tannene und 1600 Stück gemischte Wellen.

Alles Holz befindet sich an guten Abfuhrwegen.

Waldhüter Blattmann dahier wird dasselbe auf Verlangen vorzeigen.

Waldkirch, 27. März 1869.

Großh. Bezirksforstei.

Krutina.

Brennholz- und Wellenversteigerung.

Die Gemeinde Windenreuthe bei Emmendingen versteigert

Donnerstag, 8. April l. J., früh 9 Uhr anfangend,

in ihrem Gemeindewald, Distrikt Laber, dem sog. Schillinger'schen Wald, auf Malecker Gemarkung:

a.) 4½ Klftr. gemischtes Scheitholz und
b.) 11,025 Stück meist buchene Wellen.

Die Steigerungsliebhaber wollen sich an obengenanntem Tag früh halb 9 Uhr, in der Wirthschaft zur Krone in Maleck einfinden, und wird man sich sodann von dort aus zur Versteigerung im obenbezeichneten Waldistrikt begeben.

Windenreuthe, den 30. März 1869.

Das Bürgermeisteramt
Wehrle.

Geld auszuleihen.

Beim Spitalfond Waldkirch liegen **1500 fl.** zum Ausleihen bereit gegen gesetzliche Versicherung, ebenso weitere **1000 fl** binnen 3 Wochen.

Waldkirch, 31. März 1869.

Spitalverwaltung.
Weiß.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Briefe franco.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
Kappel bei **St. Gallen** (Schweiz).

Fischerei-Verpachtung.

Die Gemeinde Bötzingen verpachtet

Mittwoch den 7. April d. J., Nachmittags 1 Uhr,

im Gasthause zum Löwen daselbst, die Ausübung der Fischerei in den Gewässern hies. Gemarkung.

Bötzingen, den 31. März 1869.

Der Gemeinderath.
Dier.

Faschinen-Versteigerung.

Aus dem Theninger Allmend-Wald **Hartholzschlag Nr. 28, 29 und 30** werden bis

Dienstag, den 6. April 1869

mit einer halbjährigen Borgfrist

4100 Stück Weichholz-Faschinen

zu Bohnenstecken und Hagreis tauglich, öffentlich versteigert.

Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der Reuthe-Theninger Straße beim Wegweiser.

Emmendingen, 29. März 1869.

Großh. Bezirksforstei.
Fischer.

Kinderwägele

zum Ziehen und zum Schieben, schön und billig, bei

Emmendingen. **F. Bär.**

Farren-Verkauf.

Die Gemeinde Bötzingen versteigert

Mittwoch, 7. April d. J., Nachmittags 1 Uhr,

im Gasthause zum Löwen daselbst zwei fette Wucherstiere, wozu die Liebhaber einladet.

Bötzingen, den 31. März 1869.

Der Gemeinderath.
Dier.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. **Dr. Wakerson** in London hat einen Haarbalsam erfunden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien, er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung mit den gewöhnlichen Marktschreiereien nicht zu verwechseln. **Dr. Wakerson's** Haarbalsam ist in Original-Metallbüchsen à 2 fl. ächt zu haben im Hauptdepot von **Th. Brugier** in **Karlsruhe,** Kronenstraße 19, wohin die schriftlichen Aufträge zu richten sind und gegen Franko-Einsendung oder Nachnahme des Betrags sofort ausgeführt werden. Niederlagen werden vom Hauptdepot errichtet.

Wohnung zu vermiethen.

In Haus Nro. 137 der Hochberger Straße ist der erste Stock bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst Keller, Bühne, Holzplatz und Waschhaus auf nächste Johanni zu vermiethen. Näheres im zweiten Stock daselbst.

Emmendinger Fruchtmarkt.

2. April 1869.

Fruchtpreis.	Emm. fl.	Emm. kr.	Emm. fl.	Emm. kr.	Emm. fl.	Emm. kr.
Waizen	6	15	6	12	6	9
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbweizen	—	—	5	8	—	—
Roggen	—	—	4	18	—	—
Mischelfrucht	—	—	—	—	—	42
Gersten	—	—	5	—	—	—
Haber	5	—	4	50	4	36
Welschkorn	—	—	3	52	—	—

4 Pfund Schwarzbrod kosten 14

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei großh. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 3 kr. die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Kenzingen, Sitenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 41. Donnerstag den 8. April 1869

Empfehlenswerthe Futterpflanzen.

Viel Vieh zu halten und den starken Viehstand sehr gut zu füttern, ist das Losungswort der heutigen Landwirthschaft, denn nur durch gleichmäßig gute Fütterung erzielen wir einen hohen Ertrag aus der Viehhaltung. Aber wie steht es häufig damit im Winter? wie oft auch im Sommer? wie vollends, wenn in Jahrgängen wie in dem vorigen, uns unsere üblichen Futterpflanzen im Stich lassen?

Auf Sicherheit, auch in solchen Fällen die nöthigen Futtermengen zu haben, müssen wir hinarbeiten. Aber auch dann, wenn der Jahrgang für den gewöhnlichen Futterertrag nicht ungünstig ist, kann man nie zu viel Futter haben, denn entweder dörrt man es, oder hat die Ansaat und die Arbeit so wenig Kosten verursacht, daß wir sie mit Nutzen unterpflügen und dadurch eine Düngung des Bodens erreichen können. Durch sie sind wir im Stand, unserm Boden zwei Ernten im Jahre zu nehmen, zugleich verhindern sie durch ihre Beschattung die Ausbreitung des Unkrauts, wir lockern einen Boden, der sonst oftmals bis zum nächsten Frühjahr in den Stoppeln liegen bleiben würde.

Der Jahrgang 1868 veranlaßt in verschiedenen Gegenden Versuche und lernte verschiedene weniger zu Futter benützte Pflanzen mehr schätzen.

Theilweise nehmen sie das Feld den ganzen Sommer ein, repräsentiren also einen ganzen Jahresertrag, oder aber können sie noch vor oder nach einer andern Frucht gebaut werden.

Die Mais- (Welschkorn-) Arten geben die größten Massen an Futter, verlangen aber sehr starke Düngung und warmes Klima. Ebenso der Sorghe, Zuckermohrhirse, hat den Vorzug billiger Saat (12 bis 15 Pfund pro Morgen, höchstens zu 9 Kreuzer), jedoch macht er die gleichen Ansprüche wie Mais und gilt für weniger nahrhaft.

Der Buchwaizen, Heidekorn, ist eine Pflanze, die als Grünfutter sehr zu empfehlen ist, da er bis zur Blüthe und nachher vom Vieh gefressen wird, auch auf geringen Böden, namentlich Neubrüchen, gedeiht und noch als Stoppelfrucht Erträge gibt.

Der Kleearten sind mehrere zu wenig bekannt, welche außer den bisher benutzten in Anwendung kommen sollten, der Bastardklee, der Inkarnatklee, der Bocharaklee.

Der Bastardklee unterscheidet sich vom Rothklee durch seine feineren Blätter und Stengel, durch seine weißlich rothen Blüthen, ist etwas später in seiner Entwicklung als der Rothklee, bleibt dem Vieh aber länger angenehm, ist namentlich deßhalb empfehlenswerth, weil er auf feuchterem Boden noch gedeiht, weil er nach Rothklee in viel kürzerer Frist gebracht werden darf. Der Saamen ist kleiner als der des Rothklee und etwas theurer.

Der Inkarnatklee gibt im Frühjahr oder den Sommer hindurch auf ein abgeleertes Feld gesät, im aller ersten Frühjahr eine sehr reichliche Grünfutterernte und macht ihn dieß empfehlenswerth. Ein Tadel ist seine große Unsicherheit gegen Frost, was aber in einer Gegend, wo er noch nicht gebaut wurde, nichtsdestoweniger zur Probe auffordern sollte, da nur das Saatgut im schlimmsten Fall verloren ist, das Feld aber zu Rüben und Reps, ja zur Frühjahrssaat noch zubereitet werden kann.

Eine Pflanze, über deren Eigenschaften der Einsender im Verlaufe zweier Jahre vollständig seine Ansicht zu ändern Veranlassung hatte, ist der Bocharaklee. Derselbe wird unter Hafer oder Gerste gesät, ist mehrjährige Pflanze, gibt, für sich allein gesät, im ersten Jahre schon einen Schnitt. Im Frühjahr 1867 wurde versuchsweise so gesät und wurde zwei Fuß hoch auf einem kaum kleefähigen Boden, wurde vom Vieh wegen seines bittern Geschmackes ungern gefressen, als man ihn zum Futter wegnehmen mußte. Gerade dieses sein gleichmäßiges Fortwachsen zu einer außerordentlichen Menge auch bei der größten Trockenheit fordert sehr auf, denselben auf verschiedenen Böden zu cultiviren.

Einen großen Werth haben alle Pflanzen, welche noch angebaut werden können, wenn Futtermangel fühlbar wird und welche eine kurze Vegetationszeit haben. Dazu gehört auf leichten Böden vor allen der Spörgel; er verlangt nur einen feinen Boden, kann mehrere Mal in einem Sommer nacheinander gebaut werden, da er das Feld nur 7 bis 8 Wochen einnimmt, muß aber stark (20 Pfund pro Morgen) gesät werden, da die einzelne Pflanze sich nicht umstockt; er erreicht eine Höhe von 1½ Fuß und gibt ein sehr angenehmes, sehr auf Milch wirkendes Futter, das aber schwer gedörrt werden kann.

Der weiße Senf ist ebenso eine anspruchslose Pflanze, erreicht in kurzer Zeit eine Höhe von mehreren Fußen, kann noch in die gepflügte und geggte Stoppel eingesät werden und ist im Herbst ein sehr erwünschtes Mittel, die anderen Futterarten zu sparen. So wird auch der Reps als Futterpflanze zu wenig beachtet, welche große Masse gibt ein üppiges Repsfeld im Herbst? Um sich ein Herbstfutter zu sichern, säe man die Stoppeln damit an, bei günstiger Witterung wird er auch ohne Düngung das Feld vollständig bedecken, braucht man ihn im Herbst nicht, so gibt er im Frühjahr beim Schießen nur eine größere Masse; ist er sehr schön und kann man seiner als Futter entbehren, so kann er ja zur Reife stehen bleiben.

Gleich und Gleich.

Erzählung aus dem Ries von Melchior Meyr.

(Fortsetzung.)

Er zahlte, sagte seinen Tischgenossen den Abschiedsgruß und trat auf die Gasse hinaus. Die Nacht war sternenhell. Er lenkte in den Seitenweg ein, um zu dem Hügel emporzuschreiten, der in alter Zeit mit einer Burg sollte geprangt haben, jetzt aber die bescheidene Wohnung des Webers trug.

Der Gesang der Bursche, deren Kehlen im Gang waren, klang ihm aus der Ferne schöner her und rührte seine Seele. Horchend und gehend erreichte er das Anwesen, das abgesondert, in tiefer Stille dalag. Thüre und Läden waren verschlossen. Er ging um die Ecke des Hauses und trat an den Zaun des Gartens. Das Kammerfester war noch hell. Wie er stillestehend hinsah und horchte, glaubte er Stimmen zu vernehmen. Er strengte sein Ohr an: es war kein Zweifel — die beiden Töchter des Webers, die in der Kammer schliefen, waren in einem Gespräch begriffen.

Instinktmäßig blieb er. Obwohl man andre Leut nicht behorchen soll, wenn sie etwas nicht hören lassen wollen, so war das jetzt nach dem Plan, den er gefaßt hatte, bei ihm doch was Anderes. Ihn ging das was an! Er konnte hören was er erfahren mußte, und er horchte. — Ueber den Zaun steigen, zum Fenster hinschleichen und dort lauschen das hätte er nicht thun mögen; aber an den Zaun hatte ihn der Zufall geführt — da konnte er stehen bleiben.

Er verstand nicht was gesprochen wurde. Bald unterschied er aber eine klagende Stimme und eine zuredende, tröstende. Die klagende wurde heftiger — er erkannte den Ton der Annemarie und faßte sogar einzelne Worte auf. Erneuten, bittenden Mahnungen folgte zuerst Stille, dann Weinen, endlich leidenschaftliches Schluchzen. Das Mädchen hörte offenbar nur sich und ihren erschütternden Schmerz und gab sich ihm, die Hülfe der Thräne suchend, rücksichtslos hin. Die Klagetöne die sie dazwischen ausstieß, verriethen eine Seele, der unendliches Unrecht geschehen und jeder Trost genommen war.

Gottfried wußte genug.

Ergriffen, erschüttert trat er den Rückweg an. — Als er sich dem Wirthshaus näherte, sangen die jungen Leute ein Volkslied von einem Liebespaar das nach kurzer Lust in Herzeleid, in Noth und Elend gestürzt wurde. Sie hatten keine Ahnung davon, welchen Eindruck die Reime, die unser Bursch wohl kannte, auf ihn hervorbringen mußten. — Er eilte aus dem Dorfe zu kommen.

Auf dem Sträßchen hingehend sagte er sich: Ich hab' am End' noch erst eine Vermuthung! Aber sei's, wie's will — für mich ist's aus! — Gute Mutter, fuhr er mit traurigem Humor fort, Du hast kein Glück! Du hast einen Menschen zum Sohn, dem nichts durchgehen soll! — Er schwieg und ging eine Strecke weiter. Armes Mädchen! rief er dann im Ton innigen Mitleids. Deine Schönheit ist nicht

Damit ist aber die Reihe der Futterpflanzen bei Weitem nicht erschöpft und sollen diese Zeilen nur dazu dienen, die Landwirthe zu veranlaßen, mit sich zu Rathe zu gehen, ob nicht eine oder die andere dieser Pflanzen für ihre Verhältnisse tauge, wo dann der landwirthschaftliche Verein jedes Bezirks die weitere Anleitung zum Bau wird geben und die Vermittlung der Samen besorgen können.

Wer versichert den Landwirth, daß nicht wieder die gleichen Witterungsverhältnisse wie voriges Jahr eintreten? man versuche den Anbau dieser Pflanzen bei Zeiten im Kleinen, denn der Bau jeder Pflanze hat seine besonderen Vortheile, die ein jeder Landwirth für seinen Boden kennen lernen soll, um dieselben dann im Großen aussäen zu können.

Baden.

Karlsruhe, 5. April. Zur Hebung der Uhrenfabrikation auf dem Schwarzwalde, welche vielfach in den äußeren Formen hinter den Anforderungen, wie sie unsere Zeit stellt, zurückgeblieben ist und sich dadurch wesentliche Nachtheile zugezogen hat, hat das Handelsministerium vor einiger Zeit eine Preisausschreibung für Uhrengehäuse veranstaltet. Der Termin für die Ablieferung ist jetzt abgelaufen. Es sind zum Theil recht geschmackvolle Arbeiten eingegangen. Eine Preiskommission unter dem Vorsitz des Geh. Raths Dietz wird nun ihr Urtheil fällen, und die Fabrikate dann in der Landesgewerbhalle zur Ausstellung kommen. Die Preise bestehen in einem ersten Preise von 100 fl., zweien von 50 fl., vieren von 25 fl. und zehn von 10 fl.

Die Tabaksteuer ist, wie dies auch das bereits amtlich veröffentlichte Gesetz besagt, mit dem laufenden Jahr faktisch in Wirksamkeit getreten, und wird mit circa 14 fl. 48 kr. per bad. Morgen, hälftig im Dez. und April zahlbar, erhoben werden. Die Veröffentlichung der Vollzugs-Verordnung konnte bisher nur aus dem Grunde nicht erfolgen, weil ihre endgiltige Redaktion der Genehmigung des erst demnächst zusammentretenden Zollbundesrathes bedarf. Nach dem Entwurf hat die Anmeldung von Seiten der Tabakspflanzer erst im Monat Juni zu geschehen.

Die Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer in Mannheim sind von der Gemeindebehörde auf Grundlage des neuen Schulgesetzes folgendermaßen geordnet: Jeder Hauptlehrer erhält mit Schulgeld, das 4 fl. vom Schüler jährlich beträgt, 950 fl. Gehalt u. 250 fl. Wohnungsentschädigung. Bei den drei ersten Hauptlehrern kommen noch dazu die gesetzlichen Gehaltszuschläge von 50 fl. 100 fl. und 200 fl., so daß also der erste Hauptlehrer mit Wohnungsentschädigung jährlich 1400 fl. hat. Ein Unterlehrer wird in Zukunft 515 fl. Gehalt beziehen, wobei die Wohnungsentschädigung mit 100 fl. eingerechnet ist. —

Vom Odenwald, 2. April. Die seit einigen Jahren unter bescheidenen Verhältnissen zu Heiligkreuzsteinach gegründeten gemeinsamen Rindenverkäufe haben sich nunmehr zu einem wirklichen Rindenmarkt gestaltet, der heute in Heidelberg abgehalten worden ist. Bisher war es Sitte gewesen, daß die einzelnen Waldeigenthümer ihre Waare bald da, bald dort zu verschiedenen Zeiten an entlegenen Orten verkauften. Die Geschäfte kamen hiedurch unwillkürlich in die Hände der Zwischenhändler. Die hieraus sowohl für Käufer als Verkäufer entstehenden Nachtheile sind durch die Errichtung eines Rindenmarktes zu Heidelberg beseitigt und verdanken wir diesen Fortschritt der Wirksamkeit des Herrn Forstassessors Föhlisch, welchem die vor einiger Zeit verliehene höhere Stellung es ermöglichte, seine längst gehegte Idee zu verwirklichen.

Spanien.

Unter Aufzählung der oft wiederholten Gründe gegen die Kandidatur des Herzogs von Montpensier für den spanischen Thron kommt der „Morning Herald" auf die Nachricht zu sprechen, daß trotz allem, was früher behauptet worden, doch Dom Fernando von Koburg, der König von Portugal, den Kortes vorgeschlagen werden dürfte. „Wir haben Grund zu der Annahme — bemerkt das Toryblatt dazu —, daß dieser Prinz, der Vetter des verstorbenen Prinzen-Gemahl, nicht abgeneigt sein würde, aus der Hand der Kortes die hohe Ehre anzunehmen, welche ihm noch nicht formell von dem spanischen Volke angetragen worden ist. Eine Heirath zwischen seinem zweiten Sohne, dem jüngeren Bruder des Königs Luis, und der Tochter des Herzogs von Montpensier würde die streitenden Ansprüche versöhnen und eine Dynastie gründen, welche in direkter Linie von dem letzten König von Spanien abstammt. Wenn alle Parteien sich über diesen Ausweg einigen wollten, so dürfte derselbe allem Anscheine nach sich als der beste und wünschenswertheste ausweisen."

Madrid, 2. April. In ganz Spanien macht der Protestantismus unglaublich rasche Fortschritte. Die Regierung hält mit Anerkennung desselben solange zurück, bis bei den Cortes der Grundsatz unbedingter Glaubensfreiheit durchgegangen ist.

Amerika.

New-York, 17. März. Im ganzen Lande herrscht Frieden und Zufriedenheit, nur die Parteiführer, die sich in ihren Erwartungen getäuscht sehen, machen lange Gesichter; ihre Verwendung beim Präsidenten, um ihren Schützlingen zu Aemtern zu verhelfen, bleibt unberücksichtigt; alle Gesuche gehen an die Minister, der Nepotismus hat zunächst ausgespielt. Die Minister selbst sind den Stellenjägern keineswegs gewogen; der Marineminister machte durch einen Anschlag an seinem Amtslokal bekannt, daß er keine Stellen zu vergeben habe; der Generalpostmeister erklärt, es seien keine Vacanzen eingetreten. Einzelne Senatoren und Repräsentanten sind darüber sehr verstimmt, denn bis jetzt waren sie gewohnt, in ihren Staaten unter dem Namen des Präsidenten die Aemter zu vergeben; Grant erklärte ihnen aber, er werde bei Aemterbesetzungen zwar ihre Lokalkenntniß benützen und sie gutachtlich vernehmen, die Entscheidung aber den Bureauchefs überlassen, welche nur dann für ihre Untergebenen verantwortlich sein könnten. Die Wirkung dieser entschiedenen Haltung des Präsidenten zeigte sich sofort bei der Berathung über den Widerruf der Amtsbill. Die Senatoren wollten diese Handhabe nicht aus den Händen geben, bis sie sich überzeugten, daß Grant dann alle vom Senat bestätigten Angestellten im Amte belassen werde und demnach gar keine Vacanzen eintreten würden. Der Senat wird daher nur zu einer Verständigung, die den Präsidenten befriedigt, sich herbeilassen. Das neue Kabinet besteht, wie allgemein anerkannt wird, aus tüchtigen Staatsmännern, die mit dem Kongreß im besten Vernehmen stehen und daher auf dessen Entscheidungen Einfluß üben werden.

Dein Glück gewesen! — Was hilft Dir jetzt das Klagen? Du wirst nicht aufkommen gegen sie; — die reichen Leute werden schon dafür sorgen: sie werden Dich wieder still machen!

4.

Gottfried war früh genug heimgekommen; aber die Aufregung des Erlebten, das tiefe Gefühl des menschlichen Elends und die peinliche Anschauung des Unglücks, das hinter den Freuden des Lebens lauert, hielten ihn wach stundenlang. Endlich wurden Geist und Körper stumpf und er sank in einen tiefen Schlaf.

Als er erwachte hatte sich die Sonne schon erhoben und warf ihre goldenen Strahlen in seine Kammer. Der Heilkraft des Morgenlichts kann kein gesunder Mensch widerstehen. Gottfried erinnerte sich der nächtlichen Wanderung, und sie stand wie ein Traum vor seiner Seele. Wie ein Traum wirkte sie nun auch auf ihn. Ihm schien's, als ob er die Sache gestern sehr übertrieben angesehen und überdieß falsch ausgelegt haben könnte. Er hatte ein Mädchen weinen und zürnen hören. Sie klagte einen Ungetreuen an, auf dessen Treue sie ein Recht zu haben behauptete — so viel hatte er verstanden. Aber kein Name war in sein Ohr gedrungen — man sprach nur von Ihm! Wer stand ihm nun gut dafür, daß es eben derjenige war, den er sich denken zu müssen glaubte? War es nicht sein geheimer Wunsch, daß es der sein möchte? — — Die Annahme, daß er es wirklich sei, stand auf sehr schwachen Füßen!

Die Burg-Ammer hatte einen Liebeshandel, den sie bis jetzt gewußt hatte nicht auskommen zu lassen. Ist dieß auch auf dem Land nicht gewöhnlich, so kommt es doch vor, wenn zumal der Liebhaber darauf sehen muß, daß nichts bekannt werde! — Und hier war die Abgelegenheit des Hauses einem Geheimniß förderlich!

Gibt es aber im Ries nicht auch „Herrn", die ein schönes Mädchen belügen können? Es gibt sogar welche, deren Herrlichkeit nicht so groß ist, daß eine Saubere und etwas Bemittelte nicht glauben könnte, von einem solchen geheirathet zu werden!

Doch auch daran war hier vielleicht nicht zu denken! Wenn ein Mädchen weint oder jammert, ist es nichts weniger als immer nöthig, daß die Sache so schlimm steht, wie ihre Leidenschaft vermuthen läßt. Es handelte sich hier vielleicht um nichts, als daß Eine auf Schmeicheleien und zärtliche Reden sich Hoffnungen gemacht hatte, die zu Wasser geworden waren.

Als unser Bursche in seinen Erwägungen dahin gekommen war, zog er sich nothdürftig an, ging in den Hof hinab und wusch sich am Brunnen den Kopf mit dem kühlen Röhrenwasser gründlich. Erfrischt und erhellt ging er dann in dem Hof umher, ließ seinen Blick zum Wald hinauf-, zum Feld hinabgehen und genoß auf seine Weise den silbernen thaulgen Morgen.

Die Sache — das war sein Schluß — muß erst näher untersucht werden!

(Forts. folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— (James Rothschild's Hinterlassenschaft.) Man kennt jetzt die Ziffer des Vermögens, welches der kürzlich verstorbene James v. Rothschild hinterlassen hat. Es beträgt ungefähr 1700 Millionen. Bei der Schätzung wurde jedoch immer die niedrigste Summe angenommen.

— Havana, 16. März. Der Dom in Zacatecas wurde durch einen Blitzstrahl in Flammen gesetzt, Hunderte von Menschen kamen dabei um.

Bruchsal. Das **International-Lehrinstitut** bereitet, wie bekannt, junge Leute vor die das Examen bestehen wollen, um als Einjährige Freiwillige in's Heer eintreten zu dürfen. Von den 15 Kandidaten, welche sich am 19. und 20. März d. J. in Karlsruhe dieser Prüfung unterwarfen, haben dieselbe sämmtliche mit Erfolg bestanden. Schon früher hatte die Anstalt mehrere Zöglinge zu diesem Examen vorbereitet und zwar mit gutem (5 auf 7), wenn auch nicht so glänzendem Erfolg und nicht nur für Karlsruhe, sondern auch für die bayerische Rheinpfalz (Speyer), wo die 2 Examinanden die Prüfung glücklich bestanden. Ein solches, im Staatsexamen errungenes Resultat ist gewiß der beste Bescheid, den man einer solchen Anstalt gewähren kann, und bürgt für die daselbst getroffenen Einrichtungen.

Briefkasten.

An den Herrn Verfasser des Artikels über „Wald und Waldstreu." Die gestrige Karlsruher Zeitung spendet Ihrem Artikel reichliches Lob. Sie bezeichnet ihn als trefflich verfaßt und hebt hervor, wie in demselben in schlagender Weise die ungeheure Schädlichkeit der Waldstreunutzung für den Wald nachgewiesen ist. Hoffentlich erfreuen Sie recht bald wieder den Hochberger durch weitere Mittheilungen.

Die Redaktion.

Geld-Cours.

Preuß. Kassenscheine	fl. 1 44¼—45	Rand-Dukaten	fl. 5 35—37
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½—58½	20-Franken-Stücke	fl. 9 29—30
Pistolen	fl. 9 46—48	Englische Sovereigns	fl. 11 53—57
Holländ. 10 fl. Stücke	fl. 9 54—56	Dollars in Gold	fl. 2 27½—28½

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Müller J. Kromer in Nimburg die nachstehenden Liegenschaften auf dem dortigen Rathhaus

Montag den 19. April d. J., Vormittags 9 Uhr,

öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

1) Eine zweistöckige Behausung mit drei Mühlgängen und einer Schwingmühle, mit der vorhandenen Gewerbseinrichtung sammt Mahl- und Wasserrecht.
2) Das Dreschmaschin- u. Reibmühlgebäude sammt den dazu gehörigen Gewerbseinrichtungen.
3) Eine besonders stehende Scheuer, Schopf und Stallung.
4) Die vorhandenen, besonders stehenden Schweinställe mit Haus- und Hofplatz, 2 Viertel 8 Ruthen 75 Fuß groß, sämmtliche Gebäude tax. zu 10,700 fl.
5) 1 Morgen 3 Viertel 8 Ruth. 45 Fuß Wiesen hinter und unterhalb dem Garten auf dem Brühel 800 fl.
6) 6 Mannshauet Acker und Halden in den Siebenrainen 400 fl.
7) Das Stückchen Gartenfeld unterhalb der Scheuer 50 fl.
8) Der Kraut- und Gemüsegarten 200 fl.
9) 4 Mannshauet 23 Ruthen Acker auf der Germannsbreite 270 fl.
10) 6 Mannshauet Matten im Waidacker 400 fl.

Summa 12,820 fl.

Eichstetten, 8. März 1869.

Der Vollstreckungsbeamte:
Gr. Notar.
A. Starck.

C. A. Ringwald in Emmendingen schließt noch Akkorde auf **grünen** und **trockenen Tabak** ab. — Der Preis wird mit oder ohne Tabaksteuer vereinbart.

Fahrniß-Versteigerung

Die Erben des verstorbenen prakt. Arztes Fregonneau hier lassen in ihrer Behausung dahier versteigern und zwar jeweils Morgens 8 Uhr beginnend,

Montag den 12. April:

Mannskleider, Weißzeug, Betten, allerlei Hausrath.

Dienstag den 13. April:

Schreinwerk, 1 Hobelbank, Hausgeräthe, landwirthschaftliche Geräthe, 1 Wagen, 2 Bernerwägele, 1 Chaise, Güllenfässer, 2 Kühe, mehrere Pferdegeschirre.

Mittwoch den 14. April:

ca. 40 Ohm alten Wein, einige hundert Fässer von 2 — 28 Ohm haltend, ca. 80 Sester Kartoffeln und ca. 80 Zentner Heu.

Bei Beträgen von 10 fl. und mehr wird gegen Bürgschaft Borgfrist bis Martini dieses Jahres ertheilt.

Eichstetten, 5. April 1869.

Bürgermeisteramt.
Bär.

Steigerungs-Ankündigung.

Dienstag den 13. April, Nachmittags 1 Uhr

lasse ich auf dem früheren ärarischen Hüttenwerk **Kollnau** bei **Waldkirch** auf dem Stock versteigern:

4 große und kleinere Nußbäume,
5 größere und 5 kleinere Kirschbäume,
1 Ahorn, 1 Linden, 1 Kastanien, 2 Fichten und einige Eschen, Erlen und Acazienstämme,
44 Pappeln, durchschnittlich 1' Durchmesser und ca. 100 Obstbäume, meist Aepfel- und Birnbäume.

Lahr, 5. April 1869.

Ferd. Groß.

Bleiche-Eröffnung.

Die **Staufener Bleiche** ist wieder eröffnet; für schöne und gute Tücher wird bestens gesorgt, die Preise sind die gewöhnlichen. Die Niederlage ist bei

alt Blumenwirth **Ruoff.**

Emmendingen, im April 1869.

Bürger-Verein.

Nächsten Samstag, Abends 8 Uhr, wird Herr Hartmann die Freundlichkeit haben, im Vereinslocal einen Vortrag über unsern vaterländischen Dichter **Joseph Victor Scheffel** zu halten. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Der Vorstand.

Salzlager.

Von heute an verkaufe ich Koch- und Viehsalz in großen und kleinen Säcken.

Aug. Hetzel.

Prüfungen.

Das **International-Institut** bereitet **beständig** für den **einjährigen Militärdienst** vor und von **24 Candidaten** haben schon **zweiundzwanzig** diese Prüfung in Carlsruhe und Speyer glücklich bestanden. Die Anstalt bereitet auch für **Porteépeéfähndriche**, das **Polytechnikum**, die **Post** etc. und nimmt ebenso Knaben und junge Leute auf, welche sich dem Handelsfach widmen oder sich eine allgemeine Bildung aneignen wollen. — **Pensionat** mit strenger Disciplin. — Näheres bei der Direction in **Bruchsal** (Baden.)

Anzeige u. Empfehlung.

Nachdem Bildhauer Simon sein Geschäft hier aufgegeben, hat der Unterzeichnete solches übernommen und empfiehlt sich in Anfertigung von **Grabsteinen, Feld-Christus, Figuren von Stein und Holz** und überhaupt allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Kunstgerechte, solide und möglichst billige Arbeit wird zugesichert.

C. K. Eckert,
Emmendingen. Bildhauer.
Atelier bei Schreiner A. Sattler.

Lofodiuischer

Dorsch-Leberthran,

ausschließlich zum medicinischen Gebrauch bereitet von **S. Draisma van Valkenburg** in Leeuwarden (Holland.)

Zu haben à 42 kr. per Flasche bei **J. Sartori** in **Emmendingen.**

Broschüren gratis!

H. Sardemann in Cöln.

NEW-YORKER GERMANIA.

Lebensversicherungs-Gesellschaft „The Germania Life Insurance Cie.“,

gegründet 1860.

Versicherungen in Kraft über	25,000,000	**Dollars.** ca. **Frcs.**	131,250,000
Baare Actien . . .	2,250,000	„	11,812,500
Baares jährliches Einkommen	1,250,000	„	6,562,500
Depositum in Berlin . .	100,000	„	525,000

Baare Dividende an die Versicherten im Jahr 1868 40 Prozent.

Concessionirt im Grossherzogthum Baden am 23. Mai 1868.

Unter Bezugnahme auf obige Annonce empfehle ich die **New-Yorker Germania,** Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Versicherungen. — Bei ihren billigen Prämien, möglichst liberalen Bedingungen und hohen Dividenden — da der ganze Gewinn an die Versicherten vertheilt wird — bietet ihre solide und umsichtige Verwaltung außerordentliche Vortheile.

Prospecte, Antragsformulare und jede zu wünschende Auskunft ertheilt bereitwilligst

Emmendingen, den 19. November 1868.

Der Haupt-Agent:

Otto Rist.

Marktverlegung.

(Emmendingen.) Der Jahrmarkt im Monat Mai d. J. fällt mit dem Eichstetter zusammen und wird deßhalb der hiesige auf

Mittwoch den 5. Mai l. J.

verlegt, an welchem Tag zugleich ein außerordentlicher Farren- und Fettviehmarkt mit Prämienvertheilung abgehalten wird.

Emmendingen, den 3. April 1869.

Gemeinderath.

Wenzler.

Offenburger

Pferde-, Rinder- und Farrenmarkt.

Ziehung 2. Juni d. J.

Loose à 1 fl. 45. kr. sind zu haben bei Weinhändler Fr. Kiefer in Eichstetten.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Bleich-Anzeige.

Die rühmlichst bekannte

Schopfheimer Natur-Bleiche

ist eröffnet und die Niederlage für **Emmendingen** und **Umgegend** bei

Kaufmann **Rist** (beim Rebstock)

in **Emmendingen.**

Brennholz- und Wellenversteigerung.

Die Gemeinde Windenreuthe bei Emmendingen versteigert

Donnerstag, 8. April l. J., früh 9 Uhr anfangend,

in ihrem Gemeindewald, Distrikt Laber, dem sog. Schillinger'schen Wald, auf Malecker Gemarkung:

a.) 4½ Klftr. gemischtes Scheitholz und
b.) 11,025 Stück meist buchene Wellen.

Die Steigerungsliebhaber wollen sich an obengenanntem Tag früh halb 9 Uhr, in der Wirthschaft zur Krone in Maleck einfinden, und wird man sich sodann von dort aus zur Versteigerung im obenbezeichneten Walddistrikt begeben.

Windenreuthe, den 30. März 1869.

Das Bürgermeisteramt

Wehrle.

Mein Lager in

Tuch, Buckskin

Manufakturwaaren

etc. bringe ich in gefällige Erinnerung.

Jos. Bumüller

Limburger- & Schweizerkäse

empfiehlt **C. F. Rist**

beim Rebstock.

Zu verkaufen.

1 Sopha, 6 Rohrsessel, 1 runder Nipptisch, 1 Theetisch, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch und 1 Bettstatt, beide von Palisanderholz, alles modern gearbeitet und ganz gut erhalten sind zu verkaufen. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes

Theerseife,

von **Bergmann & Co.** in Paris, **wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 18 kr. empfiehlt Frau **Blenkner.**

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei großh. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Kenzingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Anzeigen werden mit 3 kr. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Nro. 42. Samstag den 10. April **1869**

Postfelleisen.

Allgemeine Lage. Der politische Horizont ist bald düster, bald hell; Friedens- und Kriegsgerüchte jagen sich wie der Sturm die Wolken hin und her peitscht. Allianzen und Bündnisse tauchen heute auf und werden morgen widerrufen. Das französisch-italienisch-österreichische Bündniß ist zerronnen und zweifelhaft, ob es jemals von den betreffenden Regierungen beabsichtigt war. Daß es aber unsere schwarzen Politiker stark beschäftigte, haben wir zur Genüge vernommen, und man war deßhalb sehr geneigt, es für ein Produkt der Schwarzkünstlerei zu halten, die eben nicht müde wird, allerei Gefahren gegen die nationale Sache hervorzuzaubern. Diese Partei lügt sich selbst am meisten an, weil die andere ihr nichts glaubt. Inzwischen soll von Seiten Oesterreichs und Italiens durch ihre Gesandten an den verschiedenen europäischen Höfen diese Allianz entschieden in Abrede gestellt und darauf hingewiesen worden sein, wie die eine und die andere dieser Regierungen gar sehr des Friedens bedürfen und nicht in der Lage seien, sich mit Kriegsgedanken zu beschäftigen. Namentlich soll der österreichische Minister Herr von Beust das Friedensbedürfniß für Oesterreich und Ungarn besonders hervorgehoben haben. Nach dem ungarischen Wahlergebniß ist dies auch sehr begreiflich, da bekanntlich die ministerielle Partei, obgleich in der Mehrheit eine sehr empfindliche Niederlage dadurch erlitten hat, daß die Mehrheit nicht groß ausgefallen ist und die Opposition alle ihre Capacitäten oder Führer durchgebracht hat, während die ministerielle Partei blos Deak durchbringen konnte. Die Regierung hat also die Zahl für sich und die Opposition das Gewicht, und letzteres ist bei einem Volke wie die heißblütigen Ungarn nicht zu unterschätzen. Sollte Kossuth, der doppelt gewählt wurde, ein Mandat annehmen, würde dieser Schritt inhaltsschwere Folgen nach sich ziehen, da der Ungar jene Bedientennatur, wie sie in andern Volksvertretungen häufig hervortritt, nicht besitzt, und die nationale Sache vor allem andern in Vordergrund stellt. Bekanntlich ist die ungarische Opposition durchaus nicht freundlich gegen Oesterreich gesinnt, und würde sich in keinem Falle zu einer Theilnahme Ungarns an einem deutschen Kriege bestimmen lassen. Uebrigens würde man Deak sehr Unrecht thun, ihn für einen Gegner Deutschlands zu halten. Unter diesen Umständen ist es für Herrn von Beust wohl das Gerathenste, gute Miene zum bösen Spiel zu machen und Alles zu vermeiden, was das Mißtrauen der ohnehin argwöhnischen Magyaren anfachen könnte.

Was Italien betrifft, so ist dort ebenso wenig oder noch weniger an eine wirksame Allianz mit Frankreich gegen Deutschland zu denken, selbst dann nicht, wenn sich dieselbe auf bloße Neutralität oder Nichteinmischung beschränken sollte. In Italien herrscht die Regierung nicht in dem Maße wie in Frankreich oder Preußen, sie ist mehr oder weniger, aber in großer Politik, die Opfer erfordert, ganz entschieden an die sogenannte Aktionspartei gebunden, deren Leiter Garibaldi und viele andere Gleichgesinnte sind, die auch das Meiste zur Befreiung Italiens beigetragen und die Königreiche Neapel und Sicilien allein erobert haben; und diese üben auf die Massen des italienischen Volkes auch heute mehr Einfluß als die Regierung aus. Daß diese Männer und die ganze Partei Rom als Hauptstadt von Italien auf ihre Fahne geschrieben haben, ist bekannt, ebenso daß sie keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ihren Plan zu verwirklichen, wie es sich bei Mentana zeigte. Ohne Frankreich wäre die weltliche Herrschaft des Papstes schon seit dem Jahre 1848 gefallen und Rom zur Hauptstadt Italiens geworden. Die Erbitterung gegen Frankreich konnte die Eroberung der Lombardei nicht verwischen, besonders deßhalb nicht, weil Frankreich sich durch Nizza und Savoyen, der Wiege des italienischen Königreichs, bezahlt machte, und sie ist durch das Treffen von Mentana, durch welches viele italienische Familien theuere Angehörige verloren haben, noch mehr gesteigert worden. Deßhalb hat auch das bloße Gerücht von einer Allianz mit Frankreich und Oesterreich den Anfang zu einer höchst bedenklichen Revolution hervorgerufen, von welcher das Militär nicht rein geblieben sein soll. Offiziell wird zwar diese Bewegung als ganz unbedeutend hingestellt, allein sie war nach Allem zu urtheilen wichtig genug, um dem Königshaus zu zeigen, welchen Weg es zu wandeln hat. Die Steuern haben die Aktionspartei nicht so weit berührt, weil sie solche selbst schaffen half. Sobald Frankreich in einen Krieg mit Deutschland verwickelt wäre, würde keine Macht der Erde im Stande sein, Italien zu verhindern, Rom zu nehmen. Das hat man in Frankreich sehr wohl einsehen gelernt, und auch die Klerikalen dürften darüber nicht im Zweifel sein. Deßhalb ist ein plötzlicher Umschwung in Frankreich sowohl in Regierungs- als in klerikalen Kreisen eingetreten, die nun dem Volke Frieden predigen und von jeder Aufreizung gegen Deutschland abrathen. Wie lange nun dieser Scheinfrieden, denn ein solcher ist es doch nur, dauert, wird die Erfahrung lehren. Das mit der Tripelallianz zugleich in Umlauf gesetzte Gerücht einer Kündigung des Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Süddeutschland und Preußen von Seite Preußens, welchem auch das Zollparlament und am Ende gar der Zollverein als weitere Opfer folgen sollten, zerfällt ebenfalls in

Gleich und Gleich.

Erzählung aus dem Ries von Melchior Meyr.

(Fortsetzung.)

Im Lauf des Vormittags ging er in die Kirche und ließ sein Auge zunächst über die Stühle der Weiber hinschweifen. Die Annemarie war nicht da, sondern ihre Schwester; aus deren ernstem und ruhigem Gesicht konnte er aber nichts Besonderes entnehmen. Er suchte den Vater. Dieser stand in seinem Stuhl mit einem Gesicht wie er es jeden Sonntag zu machen pflegte. — Trotz dieser beruhigenden Wahrnehmungen folgte unser Bursche der Predigt doch weniger genau, als er es sonst zu thun pflegte.

Nachmittags, gegen drei Uhr, sagte die Mutter: Nun Gottfried wirst Du bald aufbrechen?

Ich dent' eben dran, erwiederte er.

Die Alte lächelte wohlgefällig. Wenn Du die Annemarie im Wirthshaus trifffst — ein Bischen wird sie sich doch sehen lassen! Ich hoff', setzte sie hinzu, wenn Du dasmal nach Haus kommst von der Kirchweih, wirst Du mir was erzählen können!

Der Bursche stand in Gedanken. 's ist möglich; sagte er.

Als er eine Viertelstunde darauf in Juppe und Fischotterkanppe dem Dorfe zuwanderte, hatte er eine eigene, aber nicht unangenehme Empfindung. Alles Drohende war ihm wieder in's Ungewisse zerflossen! Von mehreren Dingen schien eines so möglich wie das andere — und es konnte gar wohl alles besser gehen, als er dachte.

Sein im Grunde gesundes, zum Frohsinn geneigtes Herz konnte den freundlichen Bildern nicht widerstehen, die sich ihm nun darboten. Der Tag war schön und mild; und wie er in's Dorf kam, sah er nur Mienen, aus denen Vergnügen, Genügen und Hoffnung schauten. Gar hübsch nahmen sich die Kinder aus, die in ihrem besten Staat die Gasse hinträppelten, um an's Wirthshaus zu gelangen. Wenn sie dort auch zum Tanzboden gar keinen oder nur einen sehr kurzen, erschlichenen Zutritt hatten, so war ihnen doch gestattet, mit einigen Kreuzern bei den Obstweibern sich geliebtes Naschwerk zu kaufen und zusammenstehend und plaudernd oder spazierend sich auf ihre Weise zu belustigen. Die Musik hörten sie aus der Ferne — und so war auch für sie Kirchweih — ein Tag süßer Gefühle, deren Genuß und Hoffnung jedes der kleinen Gesichter verschönte.

Die „Ledigen“, welche von der Feier den größten Gewinn zogen, gingen nicht gepaart in's Wirthshaus. Von der alten Ordnung, vermöge deren die Bursche ihre Mädchen mit Musik aus den Häusern abholten, war man in einen förmlichen Gegensatz der Freiheit übersprungen: Bursche und Mädchen gingen allein — jedes nach seinem Belieben. Wenn aber der Bursch in der Regel würdevoll einsam durch die Gasse schritt, leisteten sich die Mädchen selber Gesellschaft; und wie sie in cattunenen oder manchesternen Leibchen und in feinen, leinenen Hemdärmeln, mit rothen Röcken und blüthenweißen Schürzen sich da-